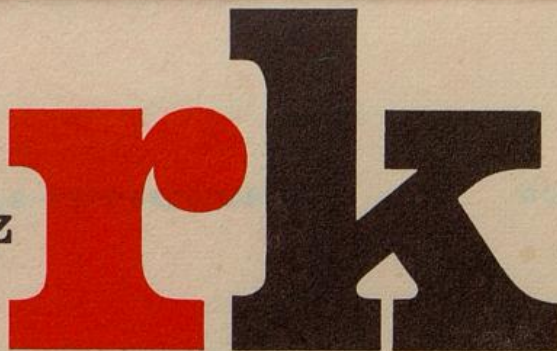


# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Donnerstag, 24. Juli 1980

Blatt 2168

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal: Stacher: Denke nicht an Rücktritt  
(rosa)

Lokal: Immer mehr Wiener schwitzen in der Sauna  
(orange)

Nur über FS:  
23.7. Gänsehäufel: Ausländischer Student ertrunken  
24.7. Programmänderung beim "Musikalischen Sommer"  
Einbahnregelung in der Silbergasse - Ruthgasse  
Oberleitungsriß stoppte den "52er"

L o k a l :

=====

in diesem sommer kein wunder:

immer mehr wiener schwitzen in der sauna

1 wien, 24.7. (rk) es gibt auch in diesem sommer noch zahlreiche wienerinnen und wiener, die in staedtischen baedern kraeftig schwitzen. sie sind allerdings nur in den saunabaedern zu finden - wie die baederstatistik fuer das erste halbjahr 1980 zeigt, wird der saunabesuch immer beliebter: mit 415.000 badegaesten kamen um vier prozent mehr besucher in die staedtischen saunaanlagen als im vergleichszeitraum des vorjahres.

die steigende besucherzahl beschraenkt sich uebrigens nicht nur auf die kalte jahreszeit, sondern erstreckt sich auch auf die - normalerweise waermeren - monate april, mai und juni.

wie schoen das wetter im mai und in den ersten junitagen des vergangenen jahres war, zeigt die baederstatistik ebenfalls. wurden in der ersten haelfte 1979 mit einer million badegaesten rekordbesuche in den sommerbaedern verzeichnet, so gibt es heuer natuerlich wesentlich weniger badegaeste - bei den sommerbaedern wurden ueber sechzig prozent weniger besucher, bei den kinderfreibaedern um 55 prozent weniger badegaeste gezaehlt.

einen leichten rueckgang gegenueber 1979 gab es auch bei den hallenbaedern, die im vergangenen jahr allerdings besonders hohe besucherzahlen verzeichnen konnten.

insgesamt ein viertel weniger badegaeste

insgesamt gab es in wiens staedtischen baedern im ersten halbjahr 1980 um ungefaehr ein viertel weniger badegaeste als im ersten halbjahr des vorjahres: kamen damals ueber drei millionen besucher in die staedtischen baeder, so waren es heuer bis ende juni erst 2,2 millionen. grosse hoffnungen der badlustigen wie auch der baederverwaltung ist die wetterbesserung, die endlich gekommen zu sein scheint. (hs)

k o m m u n a l :

=====

stacher: denke nicht an ruecktritt

5 wien, 24.7. (rk) "ich setze mich absolut und restlos fuer die aufklaerung der kriminellen handlungen beim neubau des akh und fuer bestrafung der entsprechenden personen ein und unterstuetze die ueberlegungen des bundeskanzlers zu einer verschaerfung der gesetzlichen Bestimmungen. aber ich wende mich gegen eine doppelmoral, die auf der einen seite eine politische verantwortung sucht, auf der anderen seite aber scheinbar die echten kriminellen handlungen nicht schonungslos aufzudecken versucht": das betonte stadtrat univ.-prof. dr. alois s t a c h e r donnerstag in einem pressegespraech, in dem er sich mit den berichten der letzten zeit zur frage seiner politischen verantwortung beim akh und mit der bestellung von direktor wilfling beschaeftigte.

er sei stolz auf die von seiner geschaeftsgruppe und ihren mitarbeitern in den letzten 7 1/2 jahren geleistete arbeit und bereit, dafuer die volle verantwortung zu uebernehmen, erklarte stacher weiter. das programm der geschaeftsgruppe werde er weiterfuehren, er denke nicht an ruecktritt, betonte der gesundheitsstadtrat: eine verantwortung fuer misstaende, fuer die er nicht zustaendig ist, lehne er jedoch ab.

im rahmen der pressekonferenz gab stacher einen ueberblick ueber die bisher auf dem gesundheits- und sozialsektor geleistete arbeit und wies auch auf die vorgaenge bei der bestellung von direktor wilfling hin: wie stacher betonte, habe er als stadtrat einen wirtschaftlichen berater benoetigt, da ihm selbst als mediziner das noetige wirtschaftliche wissen fehle.

bereits 1976, als der vertrag mit der odelga vom gemeinderat mit den stimmen von spoe und oevp beschlossen wurde, sollte wilfling eine beraterfunktion uebernehmen, betonte stacher. "ich bin der meinung, dass derjenige, der die beratung durchfuehrt, auch die entsprechenden kompetenzen erhalten und die verantwortung uebernehmen soll", erklarte stacher. der geplante vertrag sei an den gehaltsforderungen gescheitert. 1978 wurde dr. wilfling dann - nachdem ein von der magistratsdirektion erstellter vertrag vom gemeinderat mit den stimmen der spoe und der oevp gebilligt worden war - zum bereichsleiter bestellt.

zu den angeblich schon frueher erhobenen beschuldigungen gegen dr. wilfling erklarte stacher, er sei ueber ernsthafte verdachtsmomente nicht informiert worden. es habe in zusammenhang mit bestellungen im krankenhaus lainz 1976 beschuldigungen gegen wilfling gegeben. wilfling habe daraufhin eine entsprechende gegendarstellung an den magistratsdirektor gesendet. aktenvermerke aus sitzungen mit mehreren beamten, die sich mit der frage der auftragsvergabe beschaeftigten, haetten den vorwurf entkraeftet.

"wenn es entsprechende vorwuerfe gegeben hat, dann haette wie bei allen beamten die dienstaufsichtsbehoerde eingreifen muessen", sagte stacher und wies darauf hin, dass wilfling bis 1978 der holding, anschliessend wie jeder beamte der dienstaufsicht in der magistratsdirektion unterstellt war. er, stacher, habe bereits in einem gespraech im maerz den magistratsdirektor zur frage der beschuldigungen gebeten, die fakten auf den tisch zu legen, habe jedoch keine unterlagen erhalten.

mit ausnahme des falles wilfling - vorausgesetzt, dass sich die beschuldigungen als richtig erweisen - im rahmen seiner, stachers, geschaeftsgruppe keine korrupcion sei ihm bekannt, betonte der gesundheitsstadtrat und verwies auf die kompetenzen der ma 17, die als betrieb ausgaben bis zu 2,5 millionen selbst beschliessen kann, bei groesseren summen dagegen muss der gemeinderatsausschuss beziehungsweise gemeinderat zustimmen.

auch beim akh habe die ma 17 nur eine mitsprachemoeglichkeit als nutzer, jedoch sonst keine kompetenz, betonte stacher weiter. die entsprechenden entscheidungen jedoch werden von der akpe und ihren gremien getroffen. man koenne daher keine politische verantwortlichkeit des gesundheitsstadtrats konstruieren.

er sei der meinung, dass man politik und geschaeft trennen solle, erklarte stacher noch. "aeusserst apart finde ich allerdings die aussage des oevp-stadtrat dr. goller, die heute in einer ausendung des oevp-pressedienstes verbreitet wurde. seiner meinung nach scheint ein politiker keinesfalls aus einem anderen beruf stammen zu duerfen und zum beispiel ein arzt sein", betonte stacher.

wichtig sei nun - abgesehen von der begleitenden kontrolle - vor allem, dass man beim akh alles unternehme, um die durch den wirtschaftsskandal bereits entstehenden verzoegerungen zu vermeiden und den bau voranzutreiben, schloss stacher. (hs)